

**Konzeption  
der Kita Unser Haus  
Albert-Schweitzer-Str. 60 A, 12587 Berlin  
Tel. 030/81801746**



**Teil I Die Kita Unser Haus – eine Einrichtung für Kinder von einem Jahr bis zum Schuleintritt**

**Teil II Das Berliner Bildungsprogramm als Basis unserer pädagogischen Arbeit**

**Teil III Zusammenarbeit als Grundlage von Bildung und Erziehung**

<b>Teil I</b>	<b>Die Kita Unser Haus – eine Einrichtung für Kinder von einem Jahr bis zum Schuleintritt</b>	
<b>1.</b>	<b>Die Elterninitiativkita in Friedrichshagen</b>	
<b>1.1</b>	<b>Die Lage der Kita</b>	<b>03</b>
<b>1.2</b>	<b>Die Rahmenbedingungen</b>	<b>03</b>
<b>1.3</b>	<b>Das Gebäude, die Räume- und Gruppenbereiche</b>	<b>04</b>
<b>1.4</b>	<b>Das Team</b>	<b>04</b>
<b>1.5</b>	<b>Die Tagesstruktur</b>	<b>05</b>
<b>Teil II</b>	<b>Das Berliner Bildungsprogramm als Basis unserer pädagogischen Arbeit</b>	
<b>2.1</b>	<b>Pädagogische Ziele als Leitbild unserer Arbeit</b>	<b>06</b>
<b>2.2</b>	<b>Unser Erziehungs- und Bildungsverständnis/Kinderschutz und Beschwerdemanagement</b>	<b>07</b>
<b>2.3</b>	<b>Die Grenzsteine als Frühwarnsystem für Risikolagen</b>	<b>10</b>
<b>2.4</b>	<b>Unsere Angebote und ihre Inhalte</b>	<b>11</b>
	2.4.1 Der Situationsansatz	<b>11</b>
	2.4.2 Unsere Rituale	<b>12</b>
	2.4.3 Angebote der besonderen Art	<b>13</b>
	2.4.4 Freie Angebote/Freispiel	<b>14</b>
	2.4.5 Die Projekte	<b>16</b>
<b>2.5</b>	<b>Be(ob)achten und Dokumentieren als Grundlage Pädagogischer Arbeit</b>	<b>17</b>
	2.5.1 Die Eingewöhnung	<b>18</b>
	2.5.2 Von der Krippe in den Kindergarten	<b>19</b>
	2.5.3 Der Schuleintritt mit Sprachstanderfassung und Lerndokumentation	<b>20</b>
	2.5.4 Unser demokratisches berufliches Selbstbild	<b>21</b>
<b>Teil III</b>	<b>Zusammenarbeit als Grundlage von Bildung und Erziehung nach demokratischen Grundprinzipien</b>	
<b>3.1</b>	<b>Zusammenarbeit im Team</b>	<b>22</b>
<b>3.2</b>	<b>Zusammenarbeit mit den Eltern</b>	<b>22</b>
	3.2.1 Informationsgespräch vor der Aufnahme und Vorbereiten der Eingewöhnung	<b>23</b>
	3.2.2 Elternabende	<b>23</b>
	3.2.3 Entwicklungsgespräche auf der Grundlage der Beobachtungsinstrumente und des Portfolios	<b>23</b>
	3.2.4 Gemeinsame Feste und Höhepunkte	<b>24</b>
<b>3.3</b>	<b>Qualitätsentwicklungsprozess</b>	<b>24</b>
<b>Anlagen</b>	<b>Eingewöhnungsphasen</b>	<b>25</b>
	<b>Hausordnung</b>	<b>26</b>
	<b>Impressum</b>	<b>27</b>

**Zur Vereinfachung sind bei dem Begriff „Erzieher“ und ähnliche auch immer alle Geschlechter angesprochen. Wir bitten um Verständnis und wünschen Ihnen nun viel Freude beim Lesen.**

## **Teil I Die Kita Unser Haus – eine Einrichtung für Kinder von einem Jahr bis zum Schuleintritt**

### **1. Die Elterninitiativkita in Friedrichshagen**

#### **1.1. Die Lage der Kita**

Der **Kindergarten Unser Haus e.V.** befindet sich im Berliner Bezirk Treptow-Köpenick im Ortsteil Friedrichshagen und wurde am 31.08.2009 eröffnet. Friedrichshagen liegt am östlichen Rand Berlins an Müggelsee und -spree und ist umgeben von kleineren Ortschaften und Wäldern. Daher gilt Friedrichshagen als Naherholungsgebiet und begehrte Wohnlage. Es gibt eine sehr gute Infrastruktur, auch durch die gute Erschließung mit den öffentlichen Verkehrsmitteln S-Bahn 3 und den Tramlinien 60 und 61 sowie durch eine gute Anbindung zum Adlergestell und der B1 Richtung City.

#### **1.2. Die Rahmenbedingungen**

##### Betriebserlaubnis

In die Kita Unser Haus können 40 Kinder von einem Jahr bis zum Schuleintritt aufgenommen werden.

##### Öffnungszeiten

Die Kita ist von Montag bis Freitag in der Zeit von 07.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet. Alle Schließzeiten werden in der Mitgliederversammlung im September des Vorjahres beschlossen. Aktuelle Infos entnehmen Sie bitte unserer *Infotafel* im Eingangsbereich.

##### Träger und Struktur der Einrichtung

Unsere Einrichtung ist ein Integrationskindergarten. Träger des Kindergartens ist der gleichnamige Verein „Kindergarten Unser Haus e.V.“. Dieser Verein wurde eigens zum Zweck der Betreibung dieses Kindergartens gegründet und ist aus einer Interessengemeinschaft bestehend aus Pädagoginnen und Eltern des Sozialraumes Friedrichshagen entstanden. Die Vorstandschaft des Vereins wird von Eltern gebildet und diese führen die laufenden Geschäfte des Kindergartens.

Unsere Einrichtung wurde als Elterninitiativkita gegründet und wird auch in diesem Sinne betrieben. **Die Eigeninitiative der Eltern ist für die Arbeit in unserem Haus und mit den Kindern die wichtigste Basis.** Regelmäßiger Hausputz, Gartenpflege oder Renovierungsarbeiten sind "Dienstleistungen", die durch die Initiativen der Eltern abgedeckt werden. In unserem pädagogischen Alltag arbeiten das Team und die Eltern Hand in Hand.

### **1.3. Gebäude, Räume und Gruppenbereiche**

Auf dem Gelände Albert-Schweitzer-Str. 60a in 12587 Berlin-Friedrichshagen, wurde vom Besitzer der Immobilie eine alte freistehende Remise saniert und als Kindergarten für uns ausgebaut. Das Gebäude besteht aus einer oberen Etage mit den Eichhörnchen (Kinder ab 1 Jahr) und der unteren Etage mit den Waschbären (Kinder ab 2,5 Jahren). Der „Erlebnisraum“ für die Eichhörnchen wird gebildet durch 2 Gruppenräume, von denen einer mit einer Hochebene und Rutsche ausgestattet ist und der andere mit einem Podest nebst schiefer Ebene. Außerdem befinden sich die Küche und der Sanitärbereich mit Wickeltisch und Toiletten sowie eine Dusche für die Kleinsten in der oberen Etage. Letztlich gibt es dort ein WC für das Personal. In der unteren Etage gibt es neben den drei multifunktionalen Gruppenräumen mit sportlichen, darstellerischen Utensilien und Kreativbereich, ein Sanitärbereich für die Kinder. Eine Feuertreppe außen sorgt für das sichere Verlassen des Hauses bei einem Notfall. Die in Ausmaß und Anzahl begrenzten offenen Gruppenräume sind multifunktional und ansprechend eingerichtet. Sie laden ein zum altersgerechten spielen, malen, lesen, bauen, essen, schlafen - kurz um sich wohl in Unserem Haus zu fühlen.

Auf der zu Unserem Haus gehörenden umgestalteten Hoffläche können unsere Kinder bei Wind und Wetter toben, klettern, im Sand herumratschen, spielen aber auch bauen, Blumen gießen und nach Absprache Beete pflegen. Durch die differenzierte Gestaltung der Räumlichkeiten ermöglichen wir unseren Kindern, den Raum als „dritten Erzieher“ zu erleben. Die verschiedenen Spiel- und Erfahrungsbereiche fördern durch gezielte Angebote die Eigenaktivität der Kinder. Die offene Raumgestaltung bewirkt die vielseitige Auseinandersetzung mit verschiedenen Forschungs- und Experimentierfeldern.

### **1.4. Das Team**

Das Erzieher-Team der Kita Unser Haus setzt sich aus folgenden Mitarbeitern zusammen: Leiterin und Stellvertreterin, jeweils als Heil- und Integrationserzieherin ausgebildet, einer Erziehungswissenschaftlerin, einer Auszubildenden zur Erzieherin sowie drei Erzieherinnen und zwei Erzieher.

Außerdem unterstützt uns eine Küchen- bzw. Reinigungskraft.

Wir haben regelmäßig Praktikanten und Bufdis (Bundesfreiwilligendienst) zur Bereicherung und Hilfe im Haus. Diese werden über eine kurze Info im Eingangsbereich vorgestellt. Aus paritätischen und pädagogischen Gründen achten wir auf ein angemessenes Verhältnis von Männern und Frauen im Team. Darüber hinaus sind wir Ausbildungsträger für die Ausbildung zum staatlich anerkannten Erzieher.

## **1.5. Die Tagesstruktur**

Bedingt durch die zwei Etagen unseres Hauses ergibt sich eine Aufteilung unserer 40 Kitaplätze auf zwei Gruppen. Unser Team arbeitet mit einer geringen Altersmischung und halboffen.

Im Folgenden stellen wir Ihnen unseren groben strukturellen Tagesablauf vor:

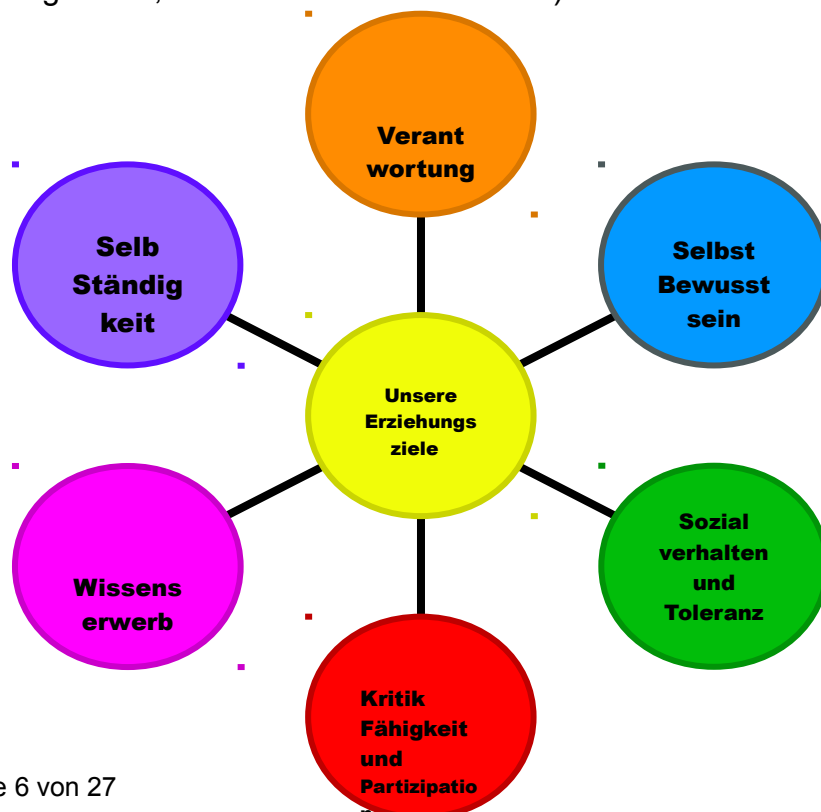
7.00 – 8.00 Uhr	Bringezeit, Kinder werden durch einen Erzieher begrüßt und betreut (gruppenübergreifend)
8.00 – 8.30 Uhr	Die einzelnen Bereiche treffen sich zum Frühstück
8.30 – 9.00 Uhr Wichtig!	Bringezeit Freispiel in den jeweiligen Etagen - 8:00 bis 8:30 bitte keine Bringezeit, da sonst das familiäre Frühstück gestört wird
9.00 – 10.00/10.30 Uhr	Die Kinder gehen in ihre jeweilige Bezugsgruppe; die Bezugserzieher besprechen den Vormittag mit den Kindern und gestalten mit ihnen Angebote in allen Bildungsbereichen
Wichtig!	- ab 9:00 bitte keine Bringezeit, da sonst Angebote unterbrochen werden - an Wald- und Ausflugstagen bitte Aushänge der Bringeweiten beachten!
10.00 – 11.00/11.30 Uhr	Spielen im Freien (gruppenübergreifend)
11.00/11.30 Uhr	Waschen, Mittagessen und ausziehen (Zähneputzen wird als „Angebot der besonderen Art“ in Abständen angeboten)
12.00 Uhr	Abholzeit für die Mittagskinder
12.30 Uhr	Mittagsruhe für alle Kinder, welche dem Alter und individuellen Ruhebedürfnis angepasst ist (eventuell Märchen/Geschichte). Dann können wache Kinder langsam aufstehen u. sich leise beschäftigen. Sie lernen hierbei u.a. Rücksichtnahme.
14.00 – 15.00 Uhr	Vesper, danach Abholzeit
15.00 – 16.00 Uhr	Spielen im Freien oder in verschiedenen Räumlichkeiten
16.00 – 17.00 Uhr	Treffpunkt für alle Kinder im oberen oder unteren Bereich bzw. im Garten (gruppenübergreifend)

Individuelle Änderungen durch besondere Aktivitäten, Waldtage oder Ausflüge werden durch aktuelle Aushänge deutlich gemacht.

## Teil II – Das Berliner Bildungsprogramm als Basis unserer pädagogischen Arbeit

### 2.1. Pädagogische Ziele als Leitbild unserer Arbeit

- Geborgenheit und Sicherheit geben
- Emotionale Entwicklung fördern (Aufbau von Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen, Förderung von Selbstständigkeit und emotionaler Sicherheit, Artikulieren eigener Bedürfnisse, Anerkennen der Bedürfnisse anderer)
- Soziale Entwicklung fördern (Kontakte aufnehmen, Leben in der Gemeinschaft verbunden mit Rücksichtnahme, Toleranz und Akzeptanz, Fördern von Konfliktfähigkeit)
- Kognitive Entwicklung fördern (Wahrnehmen, Denken, Sprechen, Konzentration und Ausdauer, Form- und Farbverständnis)
- Motorische Entwicklung fördern (Körperwahrnehmung, Geschicklichkeit, Feinmotorik)
- Gesundheitsverständnis fördern (Bewusstmachung gesunder Ernährung, Körperhygiene in Form von Prävention „regelmäßiger Besuch der Zahnärztin“ und „Angeboten der besonderen Art“)
- Gesundes Verhältnis zu Natur und Umwelt aufbauen (Ausflugstage und -wochen)
- Partizipation ermöglichen (Mitsprache, Mitgestaltung, Beschwerdemanagement, kleine Kinderkonferenzen)



## 2.2. Unser Erziehungs- und Bildungsverständnis/Kinderschutz und Beschwerdemanagement

In eine Kita zu gehen erweitert für ein Kind das soziale und kulturelle Lebensumfeld. Kita-Erziehung ersetzt dabei nicht die Erziehung im Elternhaus. Wir sehen uns als Erziehungspartner in einer familienergänzenden Einrichtung, welche den Kindern viele Fragen an ihre soziale Umwelt beantworten und sie auf das Zusammenleben in einer Gemeinschaft vorbereiten kann. Durch die Zugehörigkeit zu einer größeren, festen Gemeinschaft lernen die Kinder ganzheitlich ihre Persönlichkeit zu entfalten. Die Erzieher begleiten das Kind durch den Kita-Alltag und stehen im ständigen Dialog mit ihm. Sie sind sorgfältiger und gewissenhafter Beobachter des Kindes und holen das Kind dort ab, wo es steht. Dabei ist es nicht wichtig, wie das Kind sein sollte, sondern wie es ist. Die Erzieher schaffen Raum zur freien Entfaltung und bieten ein Umfeld an, in dem sich die Kinder ausprobieren und erfahren können. Sie sind sowohl Vorbilder, als auch Begleiter. Die Erzieher sind für die Sicherheit der Kinder zuständig; sie beobachten und entscheiden je nach individuellem Entwicklungsstand des Kindes, ob z. B. ein Eingreifen notwendig ist. Eine Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist, die Gedanken und Gefühle der Kinder nachzuempfinden und zu verstehen. Wir sind authentisch, empathisch und Lernpartner des Kindes. Kinder haben ein unermesslich großes Lernpotenzial. Ein Kind weiß oft am besten, was es braucht und verfolgt mit Energie und Neugier die Entwicklung seiner Kompetenzen. Wir sehen das Kind als eifrigen Forscher. Es möchte die Welt verstehen und in eine Beziehung zu sich bringen, es möchte durch Experimente seine Handlungskompetenzen erweitern. Dabei handeln wir frei nach dem Motto:

*„Hilf mir, es selbst zu tun.“* Maria Montessori

Eine Überzeugung von uns ist es, dass Kinder nicht fremdbestimmt aufwachsen, sondern entsprechend ihres Tempos und ihrer Fähigkeiten ihre Entwicklung und das Leben in der Einrichtung mitgestalten. Dazu gehört als ein Teil der Partizipation auch die Möglichkeit einer Beschwerde, denn Beschwerden sind Wege aus Unmündigkeit und Passivität und damit auch ein wichtiger Beitrag zur Sicherung des Kindeswohls. Kinder beschweren sich spontan und oft am Tag über verbale und körperliche Grenzüberschreitungen anderer Kinder, Kleidung, Essen, Ausgrenzung. Wir nutzen die Themen in Morgenkreisen, Projekten oder in der jeweiligen Situation, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen und die Beschwerden ernst zu nehmen, tauschen uns aber auch im Team in Fallbesprechungen und/oder Supervisionen darüber aus und bitten die Eltern in bestimmten Situationen zum Gespräch.



### **Unser sexualpädagogisches Konzept „Komm, wir spielen Doktor!“**

Jedes Kind ist von Geburt an ein Wesen mit eigenen sexuellen Wünschen und Bedürfnissen. Aufklärung und Sexualerziehung gehören zu den Bildungsthemen einer Kindertagesstätte (Berliner Bildungsprogramm). „Sexualität ist ein grundsätzlich menschliches Bedürfnis, das uns von Geburt an begleitet. Sie äußert sich in dem Wunsch, sich selber schöne Gefühle zu machen. Sexualität ist auf kein bestimmtes Lebensalter begrenzt, sondern eine Lebensenergie, die den Menschen von der Geburt bis zum Tod begleitet.“ (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung). Die kindliche Sexualität unterscheidet sich von der Sexualität Erwachsener; sie ist spontan, frei, lebt im Moment und zeichnet sich durch Neugier und Ausprobieren aus (Doktorspiele und andere Rollenspiele, Tobespiele, Wettspiele, Vergleichen). Das Gefühl sexuellen Begehrens ist dem Kind fremd. Es ist auf sich selbst (nicht auf andere) bezogen und äußert sich u.a. im Wissensdrang („Warum“ Fragen). Wir geben Kindern Gelegenheit, den eigenen Körper und seine Entwicklung kennen zu lernen und bewusst wahr zu nehmen sowie wichtige Körperteile und Organe kennen zu lernen. Kinder sollen Antworten auf alle Fragen erhalten und lernen, was für den Körper gesund ist (Ernährung, Pflege). In unseren Spiel- und Kuschelecken ist es Kindern erlaubt, ihren frühkindlichen Bedürfnissen nachzugehen „Vater - Mutter - Kind“, „Ein Baby kommt“, „Doktorspiele“ usw. Dies sind Rollenspiele, in denen Kinder familiäre oder andere, für sie wichtige Situationen nachspielen und verinnerlichen. Wir beantworten nach Möglichkeit alle Fragen der Kinder nach Körperteilen oder „Woher die kleinen Kinder kommen“. Gut ausgewählte oder empfohlene Bilderbücher unterstützen unsere Bemühungen nach kindgerechten Antworten.

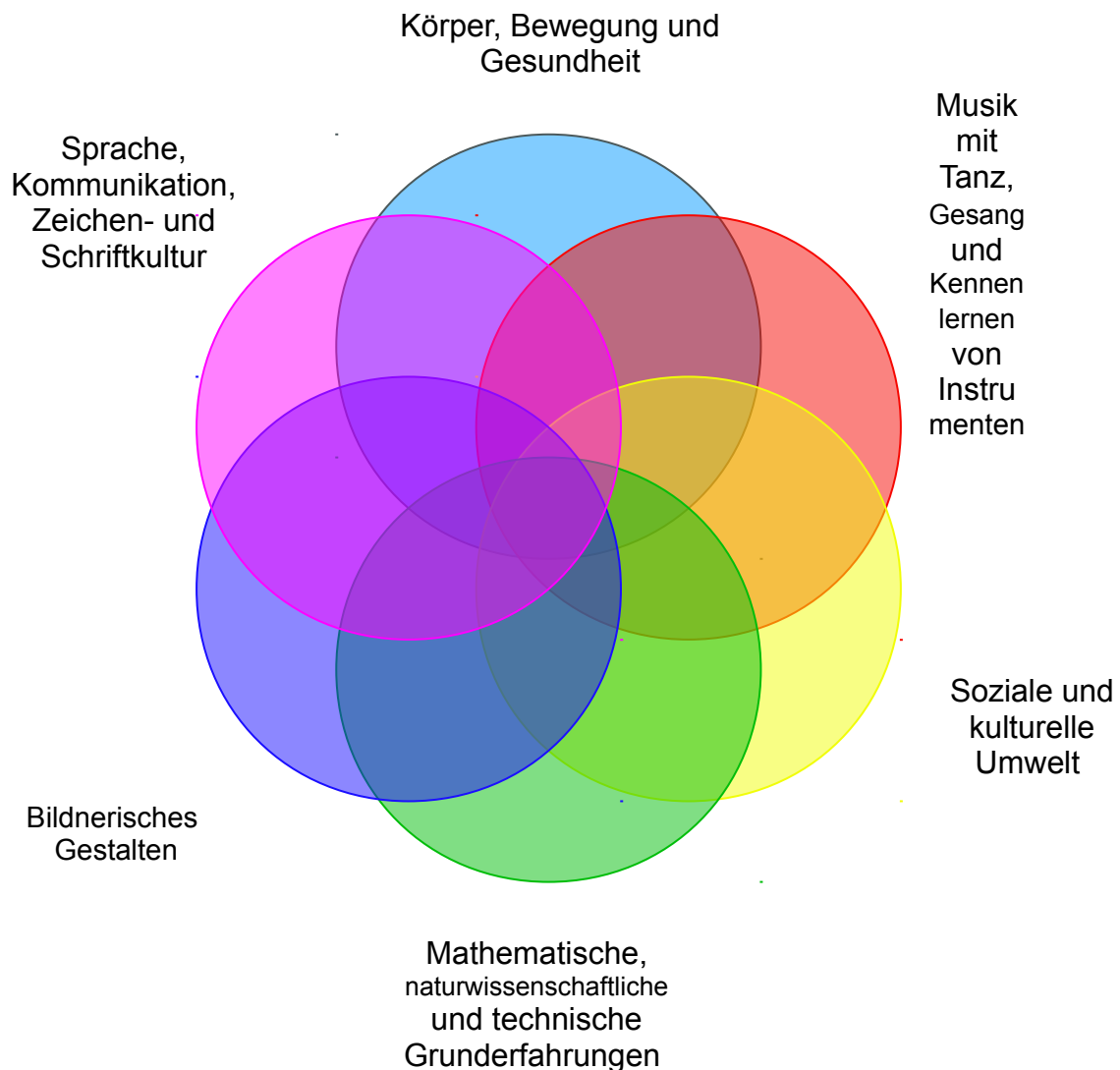
Woran erkennen wir Übergriffe? Sie liegen vor, wenn ein Kind zu Handlungen gezwungen wird oder sich unfreiwillig beteiligt; wenn körperliche Gewalt ausgeübt wird, Drohungen ausgesprochen oder Kinder verbal attackiert werden (obszöne Worte).

Egal, ob wir Situationen wahrnehmen oder darüber informiert werden (von Betroffenen oder von anderen Kindern): Bei Übergriffen müssen wir handeln, in dem das betroffene Kind z.Bsp. getröstet wird. Das übergriffige Kind wird mit seinem Verhalten konfrontiert und das Verhalten wird verboten, jedoch wird die Würde des übergriffigen Kindes gewahrt. Eventuell kann ein Spielverbot in besonderen Bereichen ausgesprochen werden. Das Kind wird verstärkt beobachtet. Alle Maßnahmen werden von Pädagogen entschieden und mit Eltern betroffener Kinder reflektiert.

Das Jugendamt und der Kinder- und Jugendgesundheitsdienst informiert über den Kinderschutz und bietet von Montag bis Freitag von 8:00 bis 18:00 ein Krisentelefon an. Netzwerke zum Kinderschutz in unserer Region finden Sie an der *Infozentrale* im Büro der Einrichtung.



## Die Bildungsbereiche in ihren Teilen und Kontexten



Im vielschichtigen Alltag unserer Kita greifen die einzelnen Bereiche ineinander, denn die einzelnen Themen finden nie losgelöst voneinander statt; sie stehen in Kontext miteinander. Diese Vermischung ist von uns bewusst gewollt.

### 2.3. Die Grenzsteine als Frühwarnsystem für Risikolagen

Unser Haus soll ein Ort sein, in der Kinder anderer Kulturen, Kinder mit Benachteiligung und auch Kinder aus Familien mit einem schwachen sozialen Umfeld bei uns willkommen sind. Sie sollen an unseren Angeboten partizipieren und wir wollen gemeinsam individuelle Lösungen für individuelle Lebenslagen finden.

Die kindliche Entwicklung steht in einer wechselseitigen Beziehung zu allen Entwicklungsbereichen, d.h. der sprachlichen und sensorischen, motorischen, sozialen, emotionalen und kognitiven Entwicklung. Das Verfahren der Grenzsteine von Infans ermöglicht uns, die Entwicklung der Kinder auszuwerten und Beeinträchtigungen im Entwicklungsverlauf zu erkennen.

Wir nutzen die Grenzsteine der Entwicklung, wenn wir eine nötige Frühförderung vermuten. Unser Team ist offen für adäquate Instrumente der Entwicklungsförderung. Eine gezielte Förderung kann in verschiedenen Formen durchgeführt werden:

- Einzelförderung
- Kleingruppenförderung
- Gruppenförderung

Anhand der Nutzung unserer Beobachtungsbögen wird der individuelle Entwicklungsstand sichtbar und kann mit dem Team in einem Fallgespräch und mit den Eltern besprochen werden. Danach erfolgt die spezifische Begleitung des Kindes. Frühförderung gibt es nur auf Antrag beim Kinderarzt, welcher Ihnen eine Überweisung aushändigt.

Folgende Anlaufstellen benötigen Sie dann:

Kinder- und Jugendgesundheitsdienstesundheitsamt  
Leitung: Dipl.med. Gudrun Schäfer telefonische Anmeldung.  
Termine werden nur nach Vereinbarung vergeben.  
Sprechzeiten für Ärzte und Sozialarbeiter:  
Mo, Di, Mi, Fr: 8:00 Uhr – 14:00 Do: 8:00 Uhr – 18:00

Bereich Köpenick Telefonische Sprechzeiten: Mo-Mi: 13:00-14:00 Do: 14:00-17:00  
[Salvador-Allende-Str. 80a](#)  
[12559 Berlin](#) Tel.: (030) 90297-3781 Fax: (030) 90297-3764

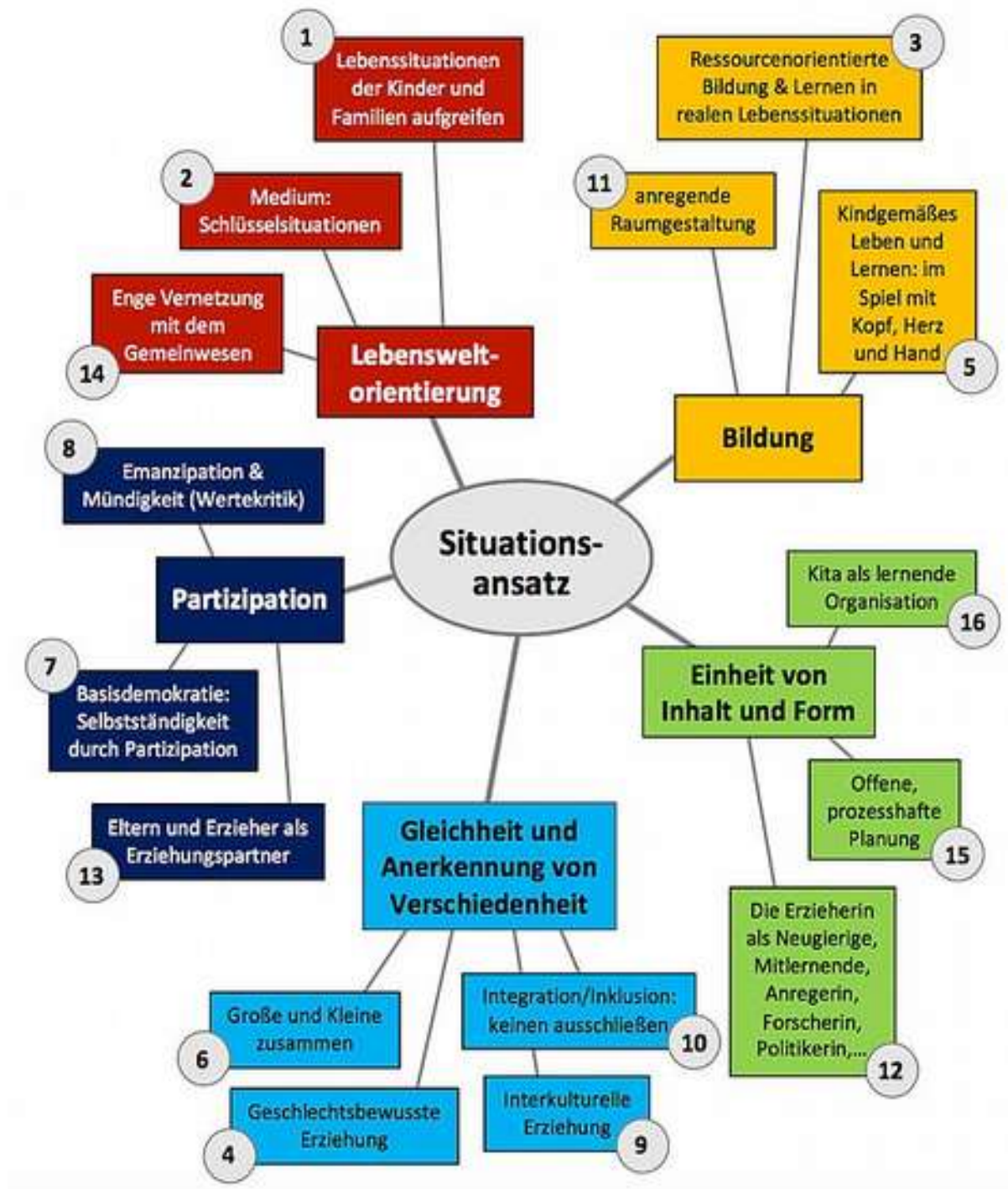
Bereich Treptow Telefonische Sprechzeiten: täglich 9:30-11:00  
[Hans-Schmidt-Str. 16](#)  
[12489 Berlin](#) Tel.: (030) 90297-4777 Fax: (030) 90297-4788

## **2.4. Unsere Angebote und ihre Inhalte**

Wir wollen dem Kind eine Wohlfühlatmosphäre schaffen, in der es zur Eigenverantwortlichkeit und Selbstständigkeit hingeführt wird. Dabei streben wir an, einen Ausgleich zu schaffen zwischen Individualität und Gemeinschaftsgefühl.

Um unsere pädagogischen Ziele im Alltag umzusetzen, gibt es ein ausgewogenes Verhältnis von Freispiel und pädagogischen Angeboten der besonderen Art (siehe Pkt. 2.4.3.)

### 2.4.1. Der Situationsansatz



### 2.4.2. Unsere Rituale

Immer wiederkehrende Abläufe geben dem Leben Struktur, schenken Geborgenheit und Halt und stärken das Ich- und Wir- Gefühl. Deshalb haben wir folgende Rituale in unser Kitaleben integriert:

- Wir eröffnen unsere Kita-Woche mit dem gemeinsamen Singen von jahreszeitlichen und themenbezogenen Liedern sowie Bewegungsspielen im Teppichraum der Eichhörnchen. Damit wollen wir die Woche begrüßen und das Gemeinschaftsgefühl der Kinder stärken.
- In ausgewählten Morgenkreisen werden bei Spiel und Spaß die Kinder musikalisch begrüßt sowie die Wünsche und Themen der Kinder aufgegriffen. Dabei geht es uns darum, das Ich -und Wir -Gefühl in der Gruppe zu stärken. Hierzu nutzen wir z.B. Gesang, Tanz, Fingerspiele, Spielzeuge, Abzähl-Reime und anderes.
- Mit gemeinsamen Mahlzeiten (Frühstück, eventl. Obstpause, Mittagessen und Vesper) fördern wir Tisch- und Esskultur, Selbstständigkeit, gesunde Ernährung und die Entwicklung von Verantwortungsbewusstsein. Bei der Übernahme von kleinen Aufgaben, wie Tisch decken und abräumen, den Fußboden fegen, werden u.a. Verantwortungsbewusstsein und Sprachkompetenzen entwickelt.
- Die Geburtstage stellen traditionell eine Besonderheit dar. Die Kinder erhalten einen besonders schönen selbstgenähten Geburtstagsbeutel für eine Woche mit nach Hause. Der Inhalt ist dem Alter entsprechend ausgewählt und das Kind erhält zudem noch einen Geburtstagsbrief und einen Glücksstein. Nach einer Woche wird der Beutel wieder unversehrt in der Kita abgegeben, bis auf den persönlichen Glücks-Stein und den Brief. Wichtig ist uns der Hintergrund, dass Kinder lernen mit Spielzeug pfleglich umzugehen, da es wertvoll ist. Zudem wollten wir Signale setzen, dass nicht jedes Kind alles besitzen muss (materielle Überforderung), sondern es viel schöner ist, wenn man sich mit etwas intensiv über eine gewisse Zeit auseinandersetzt.
- Es finden immer wiederkehrende, regelmäßige und traditionelle Feierlichkeiten statt (z.B. Osterfeier, Laternenumzug, Weihnachten, Sommer-bzw. Zuckertütenfest).
- Hin und wieder gehen Kinder mit den Erziehern einkaufen. Neben verschiedenen Bildungserfahrungen werden auch soziale Kompetenzen gestärkt u.a. mit folgende Schwerpunkten: die Nahrungskette durchleuchten und verstehen, wirtschaftliche Zusammenhänge begreiflich und erlebbar machen, Einblick in die Lebens- und Arbeitswelt geben, die mathematische Bildung im Umgang mit Geld und Mengen erleben, aber auch das Messen und Wiegen, nicht zuletzt die Sprachkompetenz entwickeln, wie Begrüßungsrituale.

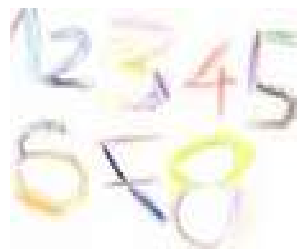
### 2.4.3. Angebote der besonderen Art

Wir sehen uns als Wegbereiter für die „Angebote der besonderen Art“, denn wir sehen mit einem anderen Blick auf das Tun und Lassen der Kinder. Unsere Professionalität besteht nicht darin, die Kinder mit zeitlich festgelegten Angeboten zu überhäuften, sie zu bespielen und ihnen ihre freie Zeit zu rauben – sondern drinnen wie draußen ein Abenteuerland zu schaffen, in dem sie abtauchen können, um sich und die Welt kennen zu lernen. Damit schaffen wir eine kindgerechte Welt, in der Kinder Kind sein dürfen und wir unsere pädagogischen Ziele im lebendigen Kita - Alltag erreichen.

Die *musikalischen Angebote* begleiten uns durch den Kita-Tag. Die Vielfalt reicht vom musikalischen Morgenkreis, Treppen singen, Kreisspiele, freien Tanz bis hin zur Liedführung und der Bekanntmachung von Instrumenten. Damit möchten wir eine musische Entwicklung unserer Kinder fördern. Gelegentlich bieten wir einen Stille-Kreis an. In dieser Zeit wird bewusst Stille geschaffen und erlebt. Durch gedämpftes Licht, passende Klänge und verschiedene Sinnesmaterialien erfährt das Kind Entspannung und ihm wird Raum gegeben, seinen Körper intensiver wahr zu nehmen.

Wir nutzen die Infrastruktur Friedrichshagens und der weiteren Umgebung, wie z.B. Spielplätze, Wiesen und Wälder, Verkehrsmittel, die Bibliothek und den Müggelsee. Dadurch lernen die Kinder ihre *Umgebung* kennen, *Naturbewusstsein* wird gefördert, das Verhalten im Straßenverkehr wird geschult und ökologisches Handeln gestärkt.

Unsere *sportlichen Angebote* unterteilen sich in solche, die u.a. die Eigenwahrnehmung und die Motorik fördern, wie zum Beispiel durch das Bewegungskonzept nach Elfriede Hengstenberg. Das von ihr entwickelte Bewegungskonzept bietet Kindern die Möglichkeit, über das gezielte Anregen der Fußreflexe (Greif-, Spreiz- und Stützfunktionen) ihr Vertrauen zu sich selbst zu stärken oder neu aufzubauen. Wir nutzen einige dieser Spiel- und Bewegungsmaterialien in alltäglichen Situationen und schaffen eine geeignete Umgebung für die Bewegungsfreude der Kinder durch die Multifunktionalität unserer Räume. Wir bieten Gymnastik- und Kreisspiele an und solche, die den Teamgeist, die körperliche Fitness, Regelakzeptanz und Toleranz fördern, wie zum Beispiel Staffellauf oder Ball-, Gesellschafts- und Gruppenspiele.



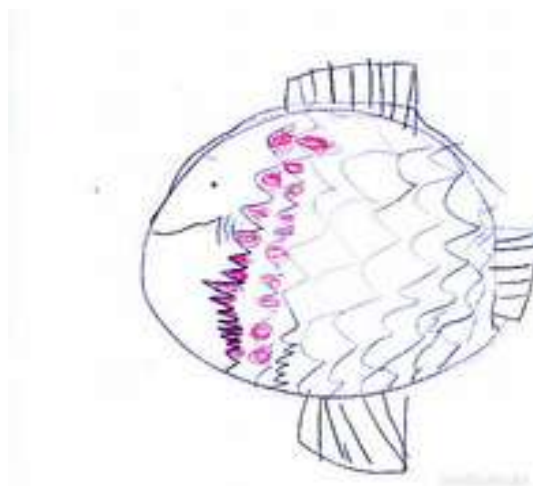
Unsere Angebote auf dem Gebiet des *bildnerischen Gestaltens* umfassen Stiftehaltungsübungen, Zeichnen, Malen, Ausschneiden, Kleben, Falten und vieles mehr und

haben zum Ziel, die bildnerischen Ausdrucksmöglichkeiten unserer Kinder und die dafür nötige Feinmotorik sowie die Hand-Auge-Koordination zu entwickeln. Mit Rollenspielen, szenischen Märchenspielen, Puppenspielen, Pantomime und Verkleidungsmöglichkeiten wollen wir bei den Kindern die Mimik und Gestik schulen, Vorstellungsvermögen entwickeln, Merkfähigkeit und sprachlichen Ausdruck fördern, das Selbstvertrauen und das Selbstbewusstsein stärken.

In unseren kleinen Kinderkonferenzen, z. B. während des Morgenkreises, geben wir den Kindern Raum zur Reflexion eines Wochenendes oder des vergangenen Tages, ihres Verhaltens und das von anderen. Sie sprechen darüber: „Was hat mir gestern gefallen und was nicht?“ oder „Was habe ich am Wochenende erlebt?“ Ziel dieses Angebotes ist es, sich mit erlebten „Konflikt“-Situationen verbal auseinanderzusetzen, Wünsche zu äußern und über schöne Erlebnisse zu berichten. Die *sprachliche Ausdrucksfähigkeit* soll gefördert werden und die Kinder sollen den Mut entwickeln sich in einer Gruppe zu äußern. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass der Umgang mit *technischen Medien* nur begrenzt angeboten wird, z. B. nach Absprache den Recorder oder Fotoapparat bedienen. In Umfragen kristallisierte sich heraus, dass ein Umgang mit Computer oder Handys eher zu Hause, aber nicht in der Kita erwünscht ist. Wir teilen die Ansicht der Eltern als Team.

Neben der täglichen *Hygiene und Körperpflege* stellt ein weiteres Angebot der besonderen Art das Zähneputzen dar, welches durch die jährliche Prävention mit Kroko, dem Zahnkrokodil unterstützt und durch uns in Abständen wiederholt wird. Hier nutzen wir gezielt den Raum und die Zeit, um intensiv und nachhaltig Informationen rund um die Gesundheit und Hygiene weiterzugeben.

Die gesamte Kita ist für die Kinder ein Angebot der besonderen Art: Der Baubereich bietet den Kindern Möglichkeiten zum Bauen, Konstruieren und Spielen. Die Bibliothek bietet den Kindern Literatur zum Betrachten und Stöbern. Die Bäume bei Ausflügen bieten sich zum Klettern an, die Wasserstellen und Pfützen zum Experimentieren, die Baumstämme im Garten zum Balancieren. Der Multifunktional- und Bewegungsraum bietet sich zum Toben, Rennen, Turnen und Tanzen an, der Malbereich zum Gestalten, Kleben, Kleistern und Basteln ...



#### **2.4.4. Freie Angebote/Freispiel**

Das *Freispiel ist eine wichtige Form des Lernens*, in der das Kind bereits gemachte Erfahrungen nutzt und sich in der Auseinandersetzung mit anderen Kindern und den angebotenen Materialien und Werkzeugen weiterentwickelt. Hierfür geben wir ihnen Zeit, Raum und altersgerechte Spielmaterialien in Unserem Haus. Wir beachten das „Tun und Lassen“ der Kinder mit anderen Augen, wenn wir wahrnehmen, WIE Kinder lernen, WIE sie sich entfalten und entwickeln – OHNE viele fest geplante Angebote. Egal, wo die Kinder sich bewegen, ob sie im Sand buddeln, auf den Bäumen klettern, im Garten mit Wasser und Schläuchen experimentieren, ob sie malen, kneten, tanzen, toben, rennen, reden, kleistern, kleben, recherchieren oder nichts tun... Sie lernen und entwickeln sich, stets und im eigenen Tempo. Sich das als Bezugsperson und Erzieher bewusst zu machen, bringt Gelassenheit, Ruhe und Selbstsicherheit in den Alltag der Kinder.

Um Ihnen, liebe Eltern die Wichtigkeit des Freien Spiels für Kinder zu verdeutlichen hier ein Beispiel von der Praxisberaterin für Kitas, Marielle Dickhof:

„Sie sehen drei Kinder in der Matsche sitzen. Was passiert dort, was lernen sie? Ich nenne nur einige Stichworte: Experimentierfreude, taktile Wahrnehmung, Körperbewusstsein, Materialerfahrung, Freude am Tun, Kommunikation, physikalische und mathematische Grunderfahrungen u.v.m. Warum sollten die Kinder von Erwachsenen zu einer geplanten Aktion aus der Pfütze gelockt werden?...“ „Noch ein Beispiel: Sie sehen ein Kind im Baum. Was passiert dort, was lernt es? Und wieder nenne ich einige Stichworte: Grob- und Feinmotorik, Grenzen testen, mutig sein, die Welt von oben sehen, Selbstvertrauen, Umweltbewusstsein u.v.m. Wunderbar, gibt es einen nachvollziehbaren Grund dieses Kind zu einer im Vorfeld geplanten „Bastelei“ vom Baum zu holen?“

Wir sehen unsere Rolle als einfühlsame Begleiter und Wegbereiter in einer Welt, in der Kinder ganz sie selbst sein dürfen. Im Bildungsbereich der Mathematik z. B. geht es nicht um das Rechnen im schulischen Sinn, aber Ihr Kind macht erste Erfahrungen mit Zahlen, mit Ordnen, Schätzen, Wiegen, Messen und Vergleichen. Im Spiel kommt es mit verschiedenen Mustern und Zahlenmengen in Berührung und entwickelt dabei die Grundlagen für mathematisches Denken.

Kinder sind gute Beobachter; indem sie Vermutungen zu etwas aufstellen, was sie beobachtet oder erlebt haben, nach Gründen suchen und viel ausprobieren, kommen sie z.B. zu Erkenntnissen über Natur und Umwelt. Durch Experimentieren lernt ein Kind, wie etwas funktioniert und – gemeinsam mit anderen Kindern – Fragen zu stellen und nach Antworten zu suchen.

Auch der Wald eignet sich beispielsweise besonders gut für Aktivitäten und das Freispiel sowie für das Sammeln von Erfahrungen. Er bietet Kindern u.a. auch die Möglichkeit, ihre emotionale Anspannung durch Bewegung abzubauen. Nebenbei werden Grob- und Feinmotorik, Konzentrationsfähigkeit, Selbstvertrauen und Sozialverhalten geschult. Wir haben in der Regel einmal pro Woche einen Ausflugstag sowie zweimal im Jahr zusammenhängende Ausflugs- oder Waldtage. Wenn ein Ausflug nicht stattfinden kann, wird durch das jeweilige Team versucht, in Absprache und mit Unterstützung durch die Eltern, diesen nachzuholen.

### 2.4.5. Projekte

Planeten, Ameisen, Zahlen oder Farben ... - dies sind mögliche, spannende Projekte in unserem Kindergarten mit Inhalten aus den unterschiedlichen Bildungsbereichen: Sprache und Schrift („Buchstaben und Zahlen in unserer Umgebung“), Umwelt und Gesellschaft („Das bin ich“ Gefühle im Kindergarten), Naturwissenschaft und Technik („Was krabbelt da so unterm Baum“)

Projekte müssen sich im Kindergarten an den Interessen und Fragen der Kinder orientieren. Wir als Pädagogen setzen Impulse, denn die Kinder zeigen uns auf ihre Art, mit ihren „Mitteln“ was sie brauchen; unsere Aufgabe ist es, das zu erkennen.

Wenn wir die Kinder nicht zu sehr verplanen und ihnen Zeit für ganz individuelle Entdeckungen und Zeit für sich selbst schenken, dann sorgen wir für einen entspannten bildungsreichen Alltag der Kinder. Wir schenken den Kindern Zeit zum Lernen und Zeit, um Selbstbildungsprozesse in Gang zu setzen. Wir schenken ihnen auch unser Vertrauen, denn wir trauen ihnen zu, selbstbestimmt zu agieren, sie selbst zu sein. Projektarbeit heißt für uns: neugierig und offen sein - dies gilt für die Kinder und für die sie begleitenden Erwachsenen. Je nach Situation, Interesse und Alter der Kinder bieten wir Projekte an, z. B. das Projekt Meine Familie, Mein Zu Hause, das Waldprojekt mit den verschiedenen Naturmaterialien oder das Projekt Farben. Das Thema Farbe z. B. bietet eine Menge Möglichkeiten zum Experimentieren. Wie verhalten sich unterschiedliche Farbsorten auf den unterschiedlichen Untergründen (Papier, Karton, Holz usw.)? Was passiert, wenn ich verschiedene Farben mische? Welche Farben sehe ich in der Natur...? Über diese Fragen setzen sich die Kinder mit verschiedenen Aspekten z. B. zum Thema Farbe auseinander.

Wir erarbeiten das jeweilige Thema in vier Schritten, welche den Qualitätsansprüchen in diesem Bereich entsprechen (Thema, Ziele, Aktivitäten, Reflexion). Wir gestalten, beachten und beobachten, dokumentieren und archivieren unsere Projekte. In den Portfolios der Kinder sammeln wir die Ergebnisse.





## **2.5. Be(ob)achten und Dokumentieren als Grundlage pädagogischer Arbeit**

Ziel für uns als Einrichtung für Kinder ist es, dass Beobachtungsinstrumente dem Kind in seiner Persönlichkeitsentfaltung, in seiner gesunden Entwicklung von Körper, Geist und Seele dienlich sind. Sie geben den „Beobachtern“ eine Art Leitfaden und tragen dazu bei, dass alle Bereiche berücksichtigt werden. Ressourcen eines Kindes sollen erkannt und gefördert werden. Auch bewusst wahrzunehmen, ob das Kind Hilfe von Experten (Logopäden, Ärzten, etc.) benötigt, ist für uns Ziel eines Beobachtungsverfahrens.

Wir sprechen in unserer Arbeit nicht von *Beobachtung eines Kindes*, sondern von *„Dem Kind Beachtung schenken“*. Die Kinder und die individuelle Förderung ihrer Stärken und Talente stehen dabei im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Da das Sprachlernstagebuch als verbindliches Dokumentationssystem in Berlin in Absprache mit dem Träger für uns nicht geeignet schien, entschieden wir uns für eine abweichende Dokumentationsform, welche wir sorgfältig planten und nun umsetzen. Entscheidend für die Umsetzung der alternativen Form war es, den gesetzlichen Vorgaben zu entsprechen und sie der zuständigen Senatsverwaltung vorzulegen, um deren Zustimmung einzuholen. Diese haben wir erhalten, mit dem Hinweis, dass der Teil „Lerndokumentation Kita/Kindertagespflege“ ohne Änderung verbindlich anzuwenden ist, um der Qualitätssicherung in der Kindertagesbetreuung Rechnung zu tragen. Auch dem wird durch uns entsprochen.



### 2.5.1. Die Eingewöhnung

Die Eingewöhnung des kleinen Kindes in eine Kindertageseinrichtung ist vor allem für das Kind und die Familie ein einschneidendes Erlebnis, verbunden mit Vorfreude und Neugier, aber auch mit Verunsicherung und Skepsis. Eine sanfte Eingewöhnungsphase sieht das Erzieherteam als Voraussetzung für das Wohlbefinden des Kindes und das Gelingen einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Eltern. Die Eltern werden beim Eingewöhnungs-Informations-Treff über Folgendes informiert:

- Für das Kind ist noch alles fremd: die Umgebung, die Erzieher und viele Kinder.
- Das Kind lernt behutsam, sich von seinen bisherigen Bezugspersonen zu lösen (Mutter/Vater).
- Der Erzieher wird sich sensibel auf das neue Kind mit allen seinen Besonderheiten einstellen.
- Auch die Eltern müssen sich von dem Kind behutsam lösen und dem Erzieher Vertrauen schenken (Erziehungspartnerschaft).

Die Eingewöhnungsphase dauert ca. vier Wochen. In dieser Zeit finden viele Gespräche statt. Eltern begleiten das Kind (behutsames Einleben in die Gruppe). Sie nehmen die Rolle des stillen Beobachters ein und bilden den „sicheren Hafen“ für das Kind. Nach den ersten gemeinsamen Tagen trennen sich die Eltern für kurze Momente vom Kind, welche individuell nach Absprache mit dem Erzieher verlängert werden können.

Wichtig ist beim Abschied, dass dem Kind eindeutig und klar vermittelt wird, dass Sie nun fortgehen, aber bald wiederkommen. Das Kind lernt hierbei den unvermeidbaren Umgang „Trennung = Gewissheit des Wiederkommens“.

Die Eingewöhnungsphase ist abgeschlossen, wenn sich das Kind in der Gruppe wohlfühlt und Vertrauen zum Erzieher aufgebaut hat.

Um eine Fokussierung zu vermeiden, ist es wichtig, dass allmählich der Kontakt zu anderen Erziehern aufgebaut wird.

Die detaillierten Eingewöhnungsphasen nach dem Berliner Modell von Prof. Beller finden Sie in der Anlage.



### 2.5.2. Von der Krippe in den Kindergarten

Der Übergang vom Nest (Eichhörnchen ein bis ca. dreijährige Kinder) in den Elementarbereich (Waschbären ca. dreijährige bis Schuleintritt) ist ein bedeutender Schritt, man kann ihn fast als „neuen Lebensabschnitt“ bezeichnen. Dabei erlebt jedes Kind zum ersten Mal, was sich später noch oft wiederholen wird. Es wird die vertraute Gruppe verlassen und in eine neue Bezugsgruppe kommen, andere Kinder und neue Bezugserzieher intensiver kennen lernen.

Da sich jedes Kind unterschiedlich schnell entwickelt, wollen wir den Übergang sehr individuell gestalten, um das Kind nicht zu über- oder unterfordern. Über den Wechsel wird nach Gruppenstruktur und Entwicklungsstand im Gesamt-Team entschieden.

Nest



Elementarbereich

### **2.5.3. Der Schuleintritt mit Sprachstanderfassung und Lerndokumentation**

Nach § 1 Abs. 4 in Verbindung mit § 10 Abs. 5 Kindertagesförderungsgesetz (KitaFöG) sollen Fachkräfte der Kindertagesstätten den Übergang zur Schule durch eine am Entwicklungsstand der Kinder orientierte Zusammenarbeit mit der Schule unterstützen und eng mit ihr zusammenarbeiten. Ziel der Kooperation ist die Stärkung der kindlichen Kompetenz zur Bewältigung des Übergangs.

Die Lerndokumentation ist Teil des Sprachlertagebuches in der jeweils gültigen Fassung. Voraussetzung für die Weitergabe an die aufnehmende Grundschule ist die Einwilligung der Erziehungsberechtigten in schriftlicher Form.

Die gemeinsamen Bildungsziele umfassen die Entwicklung und Festigung von Ich-Kompetenzen. Kindertagesstätten und Grundschulen liegt auch ein vergleichbares Bildungsverständnis zugrunde. In diesem Verständnis wird davon ausgegangen, dass Bildung ein sozialer Prozess ist und Kinder mit ihren Stärken und Bedürfnissen im Mittelpunkt stehen. Sie sind aktive Gestalter ihrer Bildung. Alle Kinder werden durch bewusste Anregungen in ihrer aktiven und gestaltenden Rolle unterstützt. Die Schaffung verlässlicher und transparenter Strukturen ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für ein besseres Übergangsmanagement.

Derzeit pflegen wir eine kleine, nicht vertragliche Kooperation, die wie folgt umgesetzt wird:

- Die Schulleitung kommt in die Kita und schaut sich die Vorschüler persönlich an, die an diese Schule gehen werden. Die Vorschüler können mit einem Erzieher die Schule im Vorfeld besuchen, dort eine Führung durch das Schulhaus machen und eventuell auch an einer Sportstunde teilnehmen
- zusätzlich können wir versuchen, die Sporthalle zu nutzen
- es ist nicht ausgeschlossen, dass es in Zukunft noch zu einem Kooperationsvertrag kommt
- Friedrichshagener Grundschule „Musikalische Grundschule“, Peter-Hille-Str. 7, 12587 Berlin, Direktorin: Frau Dunkel

Der Übergang von der Kita in die Grundschule ist ein bedeutsamer Schritt im Leben eines Kindes. Starke Gefühle wie Stolz und Vorfreude, aber auch Unsicherheiten müssen verarbeitet werden. Die Bewältigung dieses Übergangs wird begünstigt, wenn das Kind an seiner Gestaltung beteiligt wird. Wir wünschen den Kindern einen gelungenen Schulstart und die nötige Schulreife, deshalb ist unser gesamtes Konzept darauf ausgerichtet. So sollen sich die Kinder bei uns von Anfang an zu selbstbewussten, klugen, empathischen, starken, eigenwilligen und weltoffenen Persönlichkeiten entwickeln.

In enger Kooperation mit Ihnen, erhalten Sie und Ihr Kind im letzten Jahr vor der Schule gezielte Anregungen und Inspirationen, aber auch Fördermöglichkeiten für Kinder mit Entwicklungsverzögerungen. Die Vorschüler erhalten zudem zur Stärkung des Selbstbewusstseins regelmäßige zusätzliche Angebote.

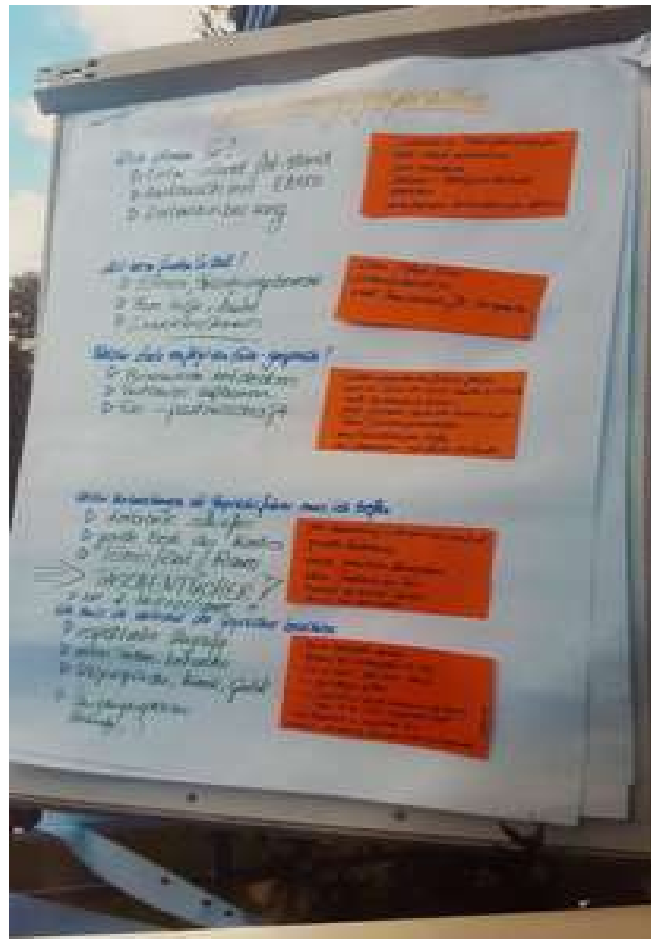
#### 2.5.4. Unser demokratisches berufliches Selbstbild

Das Team der Kita Unser Haus ist von den besonderen Fähigkeiten und Ideen der Kollegen sowie von deren Mentalität und Auftreten her, sehr bunt gemischt. Diese Mischung ermöglicht jedoch erst einen vielfältigen Kita-Alltag mit sehr unterschiedlichen Bildungsmöglichkeiten. Wir nutzen jeden Dienstag ab 15:30 Uhr die Möglichkeit im Klein- oder Großteam in den Austausch zu treten. Außerdem nutzen wir ca. 6 x im Jahr den Austausch mit einer Supervisorin und nehmen regelmäßig an Erzieher- und Leiterrunden im Kietztreff teil.

Um den immer größer werdenden Anforderungen an einen Erzieher gerecht zu werden und uns in der pädagogischen Arbeit weiterzuentwickeln, nehmen wir regelmäßig und aktiv an Fortbildungen teil und übernehmen über die Arbeit mit den Kindern hinaus, Aufgaben im Haus, wie Azubi-Anleitung, Brandschutzbeauftragter etc. Unsere Fortbildungen sind personen- und themenbezogen alle 2 Jahre individuell mit einem Dozenten möglich. Im Wechsel wird eine Teamweiterbildung von 3 Tagen durch u.a. eine Fachberatung (Interne Evaluation) durchgeführt. Es findet also im laufenden Kitajahr eine 3tägige Teamfortbildung statt, welche zur Konzeptionsüberarbeitung und/oder zum fachlichen Austausch des Teams sowie zur Teamentwicklung genutzt wird.

An diesen drei Weiterbildungstagen bleibt die Kita geschlossen.

Damit vermitteln wir Eltern und Kindern auch den Aspekt des lebenslangen Lernens.



*Interne Evaluation zum Thema Positive Sprache, Portfolioarbeit und Entwicklungsgespräche*

## **Teil III - Zusammenarbeit als Grundlage von Bildung und Erziehung nach demokratischen Grundprinzipien**

### **3.1. Zusammenarbeit im Team**

Ein offener, kontinuierlich stattfindender Austausch ist für uns wichtigstes Instrument demokratischer Teilhabe, bei der wir mehrfach im Jahr eine Supervisorin hinzuziehen und einmal im Jahr Mitarbeitergespräche durchführen. Hierfür wird ein wechselnder Fragenkatalog als Leitfaden des Gespräches genutzt. Trotz der Teilung unseres Hauses in zwei Etagen mit den Gruppen Waschbären und Eichhörnchen, sehen sich die Kollegen als ein Team, das sich gegenseitig unterstützt, ergänzt und an gemeinsamen Projekten arbeitet. Kommunikation im Team ist sowohl Arbeitsmittel als auch wichtigste Grundlage in unseren wöchentlichen Teamsitzungen abwechselnd im Klein- oder Großteam. Wir werten Beobachtungen und Informationen von Eltern aus, organisieren Ausflüge, Veranstaltungen oder Projekte auch gruppenübergreifend sowie besprechen Wochen- und Jahrespläne und koordinieren diese. Diese Austausche sind geprägt vom respektvollen Umgangston, der kritische, konstruktive Verständigung und Wertschätzung zulässt. Es findet eine lösungsorientierte, gemeinsame Reflexion und gegenseitige Spiegelung statt. Wir arbeiten eng mit ehrenamtlichen Unterstützungskräften und Praktikanten zusammen. Auch hier steht der verbale Austausch im Vordergrund. Unsere Teamentwicklungsphasen werden ständig reflektiert und hinterfragt, gegebenenfalls mit unserer Supervisorin bearbeitet. Einmal im Jahr sollen 3tägige Teamweiterbildungen und -ausflüge für eine Weiterentwicklung des Gemeinschaftssinnes und Motivation im Team sorgen. Die Möglichkeit der Partizipation und ein Recht auf Beschwerde sind für uns als Individuen des Teams wichtige Voraussetzungen in unserer Arbeit.

### **3.2. Zusammenarbeit mit den Eltern**

Als Elterninitiativkita ist die Zusammenarbeit mit den Eltern bei uns Programm. Die Eltern hatten die Initiative zur Gründung der Kita und die Eltern wirken zum Wohl ihrer Kinder bei der weiteren Gestaltung der Kita und des Alltags mit. In Unserem Haus arbeiten das Team und die Eltern Hand in Hand. Gemeinsam wird der Kindergarten aufgebaut und gemeinsam der Alltag für die Kinder gestaltet, z.B. durch eine Begleitung der Eltern zu einem Ausflug. Die Vorstandschaft des Vereins wird von Eltern gebildet und diese führen die laufenden Geschäfte des Kindergartens. Die Eltern organisieren für sich Gesprächsrunden, AG's (z.B. Näh-AG, Bau-AG) oder Elterncafe's sowie die Mitgliederversammlungen. Wir organisieren jeweils ein mal im Jahr Elternversammlungen und Entwicklungsgespräche und sind für alle Qualitätsstandards in der pädagogischen und personellen Arbeit zuständig. Dabei werden nicht nur wichtige Details der Einrichtungsorganisation geklärt, sondern gemeinsame Ideen und Umsetzungsabläufe für die Erziehung und Bildung der Kinder erarbeitet. Für gemeinsame Erlebnisse mit Kindern, Eltern und Erzieher sorgen verschiedene Aktivitäten und Unternehmungen. In Aktivitäten (z.B. beim Reinigen der Kita oder gemeinsame Gartenarbeit sowie Feste und Bastelabende), sind die Eltern in Unserem Haus fest eingebunden und dadurch nah am kindlichen Alltag. Die Beteiligung der Eltern beinhaltet einen professionellen Umgang mit Beschwerden. Denn wer mitgestalten soll, muss auch Kritik äußern dürfen.

### **3.2.1. Informationsgespräch vor der Aufnahme und Vorbereiten der Eingewöhnung**

Bevor die Eltern mit ihren Kindern in unsere Einrichtung kommen, findet ein Informationsgespräch und eine Besichtigung der Einrichtung statt. Vorzugsweise wird dieses mit der Leiterin oder stellvertretenden Leiterin stattfinden und eventl. mit dem künftigen Bezugserzieher. Trotzdem sind alle Erzieher befähigt Unser Haus vorzustellen und Unterlagen, wie Begrüßungsordner, Begrüßungsbrief an das Kind oder andere Datenblätter auszuhändigen sowie die Eingewöhnung des Kindes vorzubereiten.

### **3.2.2. Elternabende**

Regelmäßig finden mindestens zweimal jährlich Elternabende statt. Zu Beginn des neuen Kitajahres, wird der erste Elternabend durch die Erzieher angekündigt. Alle weiteren Elternabende werden in Kooperation zwischen Erzieher und Elternsprecher organisiert. Darüber hinaus können sich Elternabende durch Projektarbeiten, Gruppenfahrten etc. ergeben, welche individuell in den Bezugsgruppen mit den Eltern abgesprochen werden. Bei wichtigen Entscheidungen innerhalb des Hauses wird gegebenenfalls ein Gesamtelternabend angekündigt und durchgeführt.

Bei Bedarf haben die Elternsprecher und der Vorstand die Möglichkeit, zu weiteren Elternabenden die Eltern und Bezugserzieher sowie die Leiterin oder andere Gäste einzuladen.

### **3.2.3. Entwicklungsgespräche auf der Grundlage der Be(ob)achtungsinstrumente und des Portfolios**

Durch regelmäßige Führung des Portfolios (fortlaufende regelmäßige Beobachtung und Dokumentation) werden die Kompetenzen der Kinder erfasst und gezielt ausgewertet. Es ist uns wichtig, die Stärken der Kinder zu erkennen, zu fördern und auszubauen – dies baut ein gesundes Selbstbewusstsein auf. Im Mittelpunkt steht das Kind, das durch eine anregende Gestaltung der Räume und Spielecken sich selbst bildet.

Hierzu wird einheitlich in der Kita mit den Eltern ein Entwicklungsgespräch rund um den Geburtstag des Kindes durchgeführt; bei Bedarf auch mehrmals im Jahr. In diesen Gesprächen nutzen wir den Beachtungsfaden von M. Diekhof und eigene Fotodokumentationen, welche gemeinsam mit der Lerndokumentation des Sprachlertagebuches, den „Ich-Seiten“, Fotos von Lernsituationen und -ergebnissen, Gesprächsaufzeichnungen, eventl. auch mit Nutzung der „Grenzsteine der Entwicklung“ usw. den Eltern vorgestellt werden. Es werden gemeinsame Zielvereinbarungen besprochen und notiert, um Erreichtes nachvollziehen zu können, welche durch die Erziehungspartner unterzeichnet werden.

Darüber hinaus finden fast täglich Tür- und Angelgespräche zwischen den Erziehungspartnern statt.

### 3.2.4. Gemeinsame Feste und Höhepunkte

Gemeinsam mit den Eltern und Kindern bereiten wir für alle Beteiligten verschiedene Höhepunkte vor. Dabei legen wir großen Wert auf die Zusammenarbeit mit den Eltern und den Eltern-AG's.

Jedes Jahr organisieren wir zusätzlich zum Alltag in der Kita, z.T. mit den Eltern:

- Übernachtung in der Kita nach Absprache mit den Eltern
- Faschings- und Kinderweihnachtsfeier
- Ausflugs- und Waldtage und/oder -wochen
- wir feiern den Kindertag und individuell nach Absprache in den Bezugsgruppen das Zuckertüten- oder Abschiedsfest
- das Oster- und Sommerfest
- im Herbst den traditionellen Laternenumzug



### 3.3 Qualitätsentwicklungsprozess

Um einen hohen Qualitätsstandard zu erreichen und zu sichern haben wir 2013 begonnen, uns sowohl intern als auch extern zu evaluieren. Wir arbeiten eng mit der Fachberaterin Mariele Diekhof, mit „Vorstieg“ der Sozdia aus Lichtenberg und mit dem Dachverband Berliner Kinder- und Schülerläden DaKS zusammen. Dieser vertritt und berät über 600 selbstverwaltete Bildungseinrichtungen (Kinderläden/Kitas, Schülerläden/Horte, Alternativschulen) in Berlin.



### **Anlage Eingewöhnung:**

Die Eingewöhnung stellt an Ihr Kind eine sehr hohe Anforderung. Es wird zu anderen Personen eine Beziehung aufbauen und sich in einer neuen, fremden Umgebung zu-rechtfinden, d.h. der *gewohnte Tagesablauf ändert sich* für Ihr Kind, es gibt andere *unbekannte Situationen, andere große und kleine Menschen in fremden Räumen*, lautere und *andere Geräusche und Gerüche*, nicht zuletzt die *erste Trennung* von den Eltern.



**In den ersten drei Tagen** werden Sie mit Ihrem Kind und dem Erzieher für eine Stunde allein im Gruppenraum spielen. Suchen Sie sich einen Platz im Gruppenraum, der Ihnen einen guten Überblick ermöglicht und wo Sie für Ihr Kind stets gut zu erreichen sind. Der Erzieher wird durch Spielangebote versuchen, das Interesse Ihres Kindes zu wecken und eine Beziehung zwischen Kind und Erzieher aufzubauen. **Am vierten Tag** werden zwei bis drei Kinder der Gruppe zum spielen hinzukommen und der Aufenthalt in der Kita wird etwas verlängert. So hat Ihr Kind die Möglichkeit, erste

Kontakte zu Spielkameraden aufzubauen. Wenn andere Kinder auf Sie zukommen, reagieren Sie freundlich. Bleiben Sie dennoch stets Ihrem Kind gegenüber aufmerksam und ansprechbar. **Am vierten oder fünften Tag** schlägt Ihnen in einem günstigen Moment der Erzieher vor, den Gruppenraum für 5-10 Minuten zu verlassen. Verabschieden Sie sich von Ihrem Kind eindeutig. Sagen Sie z.B., dass Sie jetzt kurz zum Einkauf gehen. Auf keinen Fall sollten Sie sich aus dem Gruppenraum wegschleichen, das Vertrauen Ihres Kindes wäre erschüttert. Lassen Sie z. B. eine Jacke oder Tasche von sich im Gruppenraum, sie geben Ihrem Kind zusätzlich Sicherheit, dass Sie wiederkommen. In dieser ersten Trennungsphase halten Sie sich bitte im Haus auf, damit Sie jederzeit von dem Erzieher hereingerufen werden könne, falls Ihr Kind mit einem Trennungsversuch noch nicht zurechtkommt und sich auch noch nicht von dem Erzieher trösten lassen möchte. Hat alles gut geklappt, wird an den folgenden Tagen die Betreuungszeit zeitlich erweitert.

**Das Wickeln und Füttern** werden Sie, liebe Eltern, in den ersten Tagen übernehmen. Der Erzieher steht dabei, so dass das Kind die Möglichkeit hat, diese Tätigkeiten mit dem Erzieher in Verbindung zu bringen. Am vierten und den folgenden Tagen tauscht der Erzieher mit Ihnen den Platz. **Am Ende der Eingewöhnungsphase** steht dann noch die Einbindung des Mittagsschlafes. Sie werden erleichtert beobachten können, wie sich Ihr Kind von Tag zu Tag mehr dem Erzieher zuwendet und vielleicht dabei etwas Traurigkeit empfinden. Es ist schön, wenn Ihr Kind dem Erzieher mag, die Liebe Ihres Kindes werden aber immer nur Sie besitzen. Viele Eltern fragen sich, wie lange die Eingewöhnung eigentlich dauert? Das ist individuell sehr unterschiedlich.

Sie sollten eine ca. **4 Wochen lange Eingewöhnungszeit** einplanen. Ihr Kind sollte von uns allen die Gelegenheit erhalten, Vertrauen und Sicherheit aufbauen zu können. Geben wir also den Kindern einfach so viel Zeit, wie sie brauchen.

## Hausordnung der Kita Unser Haus

In unserer Kita finden Kinder von einem Jahr bis zum Schuleintritt Aufnahme, unter Berücksichtigung des Rechtsanspruches und unserer Kapazität von 40 Kindern.

**Zur Aufnahme benötigt wird:** der Abschluss eines Kitavertrages sowie eine ärztliche Bescheinigung, dass das Kind frei von ansteckenden Krankheiten ist und die Eltern eine Impfberatung hatten.

**Abholung:** Die Einrichtung ist Montag bis Freitag von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet. Sollte Ihr Kind während dieser Zeit nicht abgeholt werden, müssen wir es bei Nichterreichen Ihrer Person bei Familienangehörigen oder befreundeten Familien mit Dauervollmacht unterbringen. Die Kinder werden dann nur an Personen ab 18 Jahren herausgegeben. Bei Abholung des Kindes durch Dritte muss eine Vollmacht und der Personalausweis vorgelegt werden.

**Veränderungen persönlicher Daten:** (Wohnanschrift, E-Mail, Arbeitsstelle, Telefonnummer) müssen unbedingt der Einrichtung gemeldet werden.

**Zur Aufsichtspflicht gilt folgendes:** Die Aufsichtspflicht beginnt mit der persönlichen Übergabe des Kindes an den diensthabenden Erzieher. Sie endet bei Erscheinen einer abholberechtigten Person auf dem Kitagelände. Das Kommen und Gehen der Kinder ohne Begleitung ist nur mit schriftlicher Mitteilung der Eltern gestattet. Grundsätzlich sind bei allen Aktivitäten auf dem Gelände der Kita, bei Anwesenheit der Eltern, auch diese aufsichtspflichtig. Die Eltern werden gebeten ihre Kinder so zu belehren, dass sie sich wenn sie kommen, bei dem Erzieher melden, um anwesend geschrieben zu werden. Selbiges gilt vor dem Verlassen der Einrichtung, um ausgeschrieben zu werden. Auf den Wegen zur Kita nach Hause und umgekehrt besteht gesetzlicher Unfallschutz.

**Die Türen der Kita** müssen von den Eltern aus Sicherheitsgründen beim Betreten und Verlassen des Kindergartens wieder geschlossen werden.

**Bei Gefahr** im Haus ertönt ein Alarmzeichen und alle im Haus befindlichen Personen verlassen verantwortungsbewusst das Haus und finden sich an der ausgeschilderten Sammelstelle im Nachbargarten ein.

Für **mitgebrachte Gegenstände** (Spielzeug, Schlitten, Roller, Fahrräder, Kleidung, Schmuck, Kinderwagen u.a.) kann der Kindergarten keine Haftung übernehmen.

**Anwesenheit:** Fieberhaft erkrankte Kinder dürfen die Einrichtung nicht besuchen. Jede Infektionskrankheit muss der Einrichtung unbedingt gemeldet werden, da die Kita gegenüber dem Gesundheitsamt meldepflichtig ist (Infektionsschutzgesetz). Grundsätzlich werden keine Medikamente verabreicht. Bitte entschuldigen Sie alle Kinder bei Urlaub und Krankheit.

**Schließzeiten:** Unsere Einrichtung macht von Schließzeiten im Jahr Gebrauch, welche im September des Vorjahres im Vorstand beschlossen und aktuell herausgegangen werden. Die Feuerwehrausfahrt ist von privaten Fahrzeugen der Eltern freizuhalten. Private Fahrzeuge von Eltern und Kindern (Roller/Fahr- und Laufräder) werden vor dem Kitagelände angeschlossen.

**Das Rauchen** auf dem Kitagelände ist während des Kitabetriebes verboten.

## Impressum 2019

Letzte Änderung: Oktober`19 mit dem gesamten Erzieher-Team, aktuellen Zielsetzungen und Erreichtem.



- Unser Haus-Erzieherteam: Eichhörnchen (EH), Waschbären (WB) ab 2019
  - Sabine Rudolph, Leiterin der Kita (Kooperation Schule)
  - Maria Hippe (WB), stellvertretende Leiterin, Sicherheitsbeauftragte
  - Jana Emmelmann, Erzieherin (WB), Gartengestaltung
  - Victoria Zeiske, Erzieherin (Mutterschutz/Elternzeit) , Kinderschutzbeauftragte
  - Christian Gawe, Erzieher (EH) , Datenschutzbeauftragter
  - Beate Würtz, Erziehungswissenschaftlerin und Teamchefin (WB)
  - Paula Kockro, Erzieherin (EH),
  - Marco Karge, Erzieher (EH), Kinderschutzbeauftragte
  - Christin Tanke, Erzieherin, Teamleiterin (EH)
  - Christina Herdin, Auszubildende zur Erzieherin bis August 2020 (EH)
  
- Elternschaft mit Elternsprecher 2019
- Vorstand mit dem Vorstandsvorsitzenden Tim Zülch

Anlage Senat

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

**be**  **Berlin**

Bernhard-Weiß-Str. 6  
10178 Berlin-Mitte

   Alexanderplatz

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie • Bernhard-Weiß-Str. 6 • D-10178 Berlin

Unser Haus e.V.  
Bölschestraße 91 a  
12587 Berlin

[www.berlin.de/senbjf](http://www.berlin.de/senbjf)

Geschäftszeichen III B 3  
Bearbeitung Annette Hautumm-Grünberg  
Zimmer 6830  
Telefon 030 90227 5570  
Zentrale • intern 030 90227 50 50 • 9227  
Fax +49 30 90227 5031  
anette.hautumm-gruenberg  
@senbjf.berlin.de

Datum 28.07.2017

Sehr geehrte Frau Rudolph,

Sie stellten einen Antrag auf Nutzung einer alternativen Dokumentationsform zum Sprachlerntagebuch. Ich habe die Unterlagen, die Sie mir zur Verfügung gestellt haben, geprüft.

Im Ergebnis kann ich Ihnen mitteilen, dass die für Jugend zuständige Senatsverwaltung es dem Träger „Unser Haus e.V.“ gestattet, die Sprachentwicklung der durch ihn betreuten Kinder in der dargestellten Form (siehe Erläuterungen in der Anlage) zu dokumentieren. Der Teil „Lerndokumentation“ aus dem Sprachlerntagebuch ist verbindlich anzuwenden. Der Träger entspricht damit der Verpflichtung der „Qualitätsvereinbarung Tageseinrichtungen — QVTAG“ Punkt 3 (7).

Sollte „Unser Haus e.V.“ an der Art und Weise der Dokumentation der Sprachentwicklung der betreuten Kinder Änderungen vornehmen, bitte ich Sie, dieses der für Jugend zuständigen Senatsverwaltung für eine erneute Prüfung mitzuteilen.

Mit freundlichen Grüßen

  
i.V. Carsten Weidner  
i.A. Carsten Weidner

Anlage : Gegenüberstellung Sprachlerntagebuch — Trägereigene Dokumentation

